

DAS GESCHLECHT VON LANDSCRON UND SCHWARZWALDAU

Zedler / „Großes vollständiges Universal – Lexikon aller Wissenschaften und Künste...“:
„Landscron oder Landtscron, ein adeliches Geschlechte, welches ursprünglich aus der Schweitz seyn mag, von da an den Rhein bis in Schwaben und Franken sich es ausgebreitet, und endlich gar nach Schlesien gekommen“.

Zu Landscron in der Schweiz :

„Ein befestigtes Berg – Schloß und Stadt 1 starcke Meile von Basel auf einer Höhe gelegen. Es war ehedessen der Sitz eines adelichen Geschlechts, derer Mönche von Landscron genennt“.

In „Geschichte des Oberlausitzischen Adels und seiner Güter“

von Dr. Walter von Boetticher / Band 2, 1913 heißt es :

„Nach Janckes Vermutung stammt die Oberlausitzische Adelsfamilie von Landscron von den Rheinischen Herren v. Landscron ab, die im 13. Jahrhundert, als die Kämpfe der Deutschen gegen die Slawen im östlichen Deutschland andauerten, in die Oberlausitz gekommen seien und auf dem südwestlich von Görlitz aus der Ebene aufsteigenden Berge sich festgesetzt hätten. Nach ihnen sei der Berg „Landes Krone“ genannt worden“.

Diese These wird dann über den Vergleich des rheinischen und des schlesischen Wappens der Landscron belegt.

Weiter heißt es bei Boetticher :

„Von der Oberlausitz wandten sich Glieder der Familie von Landscron nach Schlesien“.
Nach Schlesien gingen die Brüder Peter und Fryderik (siehe Seite 4 dieser Ausarbeitung)

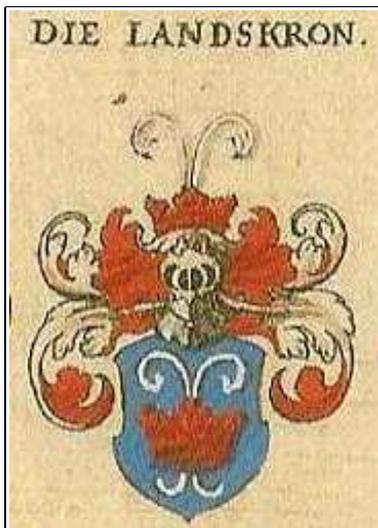


Abbildung aus Siebmacher 1605 / Tafel 62
Siebmacher /

„Die Wappen des schlesischen Adels“ / Bd. 17 (1977) :
Landskron (Landeskron, Landisskron). Altes schlesisches Geschlecht, bereits im XIII. Und XIV. Jahrhundert erwähnt. Zuerst erscheint dasselbe im Fürstenthume Liegnitz sowohl im Dienste der Herzoge, als auch begütert; später erwarb dasselbe auch in den Fürstenthümern Schweidnitz, Jauer und Glogau Besitzungen. Dasselbe blühte in den Häusern Greibnig, Prinsnig (Kr. Liegnitz), Obsendorf und Zieserwitz (Kr. Neumarkt), Lessendorf (Kr. Freistadt), Schönau und Brieg (Kr. Glogau). Alte Besitzungen desselben sind ausser den schon genannten noch Ausche (1450, Kr. Liegnitz), Bielau (1512, Kr. Freistadt), Blumrode (1506, Kr. Neumarkt), Royn (1292, Kr. Liegnitz), Simsdorf (1506, Kr. Striegau), Gr. Wandris (1353, Kr. Liegnitz) u.a.m. Das Geschlecht blühte noch im XVIII. Jahrhundert, bis es gegen die Mitte desselben erlosch.

Wappen : In Blau eine rothe Krone, durch welche 2 abgewendete silberne Angelhaken gesteckt sind. **Kleinod :** auf dem Helme die rothe Krone, aus welcher die beiden Angelhaken hervorgehen. (Zedler spricht von „zwei stark gebogenen Mühl – Eisen“) **Decken :** roth – silbern.

Dr. Paul Pfothenhauer /

„Die Schlesischen Siegel von 1250 – 1300 ...“ / Seite 36, Pos. 98 :

Frizcho dictus de Landiscrone : 1310 Oct. 16 Naumb., Magdeb. 28. Pergamentstreifen.

Im Schilde zwei nach auswärts gesetzte Angelhaken, welche aus einer Krone hervorragen.

Diese Erklärung des Wappens bei Sinapius I / 568 findet ihre volle Rechtfertigung durch eine deutliche und schöne Zeichnung in dem mehrfach erwähnten Wappenbuche von Ehrenhold (No. 525), welche dem hier dargestellten S. sehr ähnelt. –

Von der Umschrift läßt nur der Name Frizcho sich noch feststellen : + S. FRICON

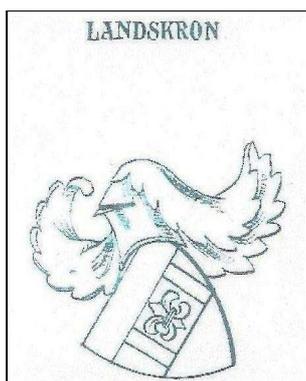
Verwirrend sind zunächst die Ausführungen bei Siebmacher / Ausgest. Adel der Preussischen Provinz Schlesien / T. III / Seite 94 / Tafel 59 zum Wappen:

Oberlausitzisches Geschlecht, urkundlich seit der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts genannt. Sein Hauptsitz war die Burg gleichen Namens (Kr. Görlitz) nebst mehreren dazu gehörigen

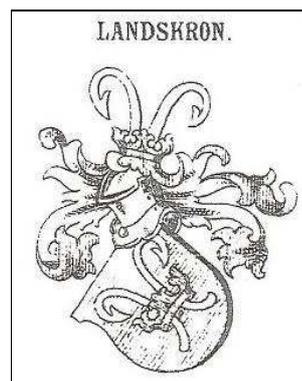
Dörfern. 1228 Christian und Gerlach v. L.; 1241 Wilrich v. L., 1267 und noch 1280 in Gemeinschaft mit seinen Brüdern Peter und Friedrich; 1245 Otto v. L.; 1292 die erwähnten Brüder Peter und Friedrich im Gefolge des Herzogs Bolko von Schweidnitz; 1308 Heinrich "Ritter genannt v. L. in Görlitz, 1324 Elisabeth v. L. und ihre Schwester Aleyd. Nach 1350 wurde die Burg Landskrone verkauft und 1366 veräußerte Heinrich v. L. sein letztes Besitztum in der Oberlausitz, wo nur 1380 noch Howg (Haug, Hug) v. L. als Stadthauptmann von Görlitz vorkommt.

In der Niederlausitz findet sich das Geschlecht noch im 17. Jahrhundert.

Wappen : Im Schilde ein mit zwei Pfählen belegter Balken; zwischen den Pfählen eine Lilie.



Siebmacher / Abgest. Adel der
Preussischen Provinz Schlesien
Tafel 59



Siebmacher Bd. 17
Die Wappen des Schlesischen Adels
Tafel 44

Eine Aussage zu den verschiedenen Wappen der v. Landiskrone trifft Dr. Hermann Knothe / „Die ältesten Siegel des oberlausitzischen Adels“ / Seite 28 :

„Zwei nach auswärts gesetzte Angelhaken, welche aus einer Krone hervorragen“ führte die schlesische Familie v. Landiskrone im Wappen, von welcher Pfothenhauer (Taf. IX, 98) das Siegel eines Frizcho dictus de Landiscrone an einer Urkunde vom 15. Oktober 1310 abbildet.

Diese schlesische Familie soll nach einem Vorwerke bei Niederbielau sich genannt haben. ... Nun gab es aber auch in der Oberlausitz ein altes Geschlecht desselben Namens (AG 328, seit 1228), welches jedenfalls nach dem Schlosse auf der Landeskrone bekannt war. Es war doch wohl dieses Geschlecht, in dessen Wappen nach Carpzow (Ehrentemp. I. 282) und nach Ledebur (Adelslex. II. 6) „auf einem Querbalken zwei Stangen und in der Mitte eine Lilie“ sich befanden. In dieser Form skizziert auch Scultetus (Annales Gorlic. II. 140) das Siegel eines „Hans v. Landiscrone zu Sebirsdorff“, also wohl eines Schlesiers. Wir haben keins dieser Wappen hier abgebildet, da wir an oberlausitzischen Urkunden leider kein Siegel der Familie gefunden haben. Das Original der Urkunde vom 13. Juli 1309 (abgedr. Cod. Lus. 191), durch welche die Brüder Heinrich und Peter v. L. bekennen, dass ein von ihrer Schwester Elisabeth erkauftes Gut im Dorfe Seifersdorf bei Marienthal nach ihrem und deren Tochter Tode an das Kloster fallen solle, ist gegenwärtig nicht mehr vorhanden ...

Wir gestehen daher, das Wappen der oberlausitzischen Familie nicht sicher zu kennen.

Bei Boetticher wird ausgeführt, dass die oberlausitzischen von Lanscron von den Rittern v. Sinzig abstammen, die zu Beginn des 13. JH. auf der Burg Landskron am Rhein sassen.

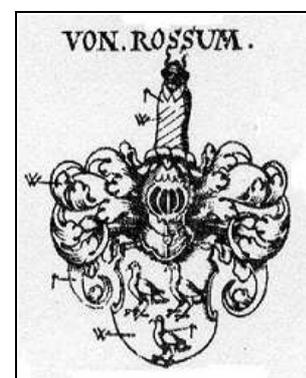
Angaben zu dieser bedeutenden Wehranlage liefert uns ein Bericht von Dr. Hans Frick „Von der Lage und von der Erbauung des Hauses Landskron“, veröffentlicht im Heimatjahrbuch Ahrweiler 1956

(www.Kreis.aw-online.de) → Tourismus und Verkehr → Kreisarchiv Ahrweiler → suchen „HEIMATJAHRBUCH – ARCHIV“

... 1206 liess der Staufer Philipp v. Schwaben auf dem „Mons Gimiche“, ca. 4 km östlich vom heutigen Bad Neuenahr liegend, die gleichnamige Burg Landskron errichten.

Sie hatte eine wichtige Lage am Eingang des Ahrtales, unweit der Kaiserstrasse Aachen – Frankfurt. Nach dem Tode von Philipp von Schwaben i. J. 1208 wurde dessen Gegner Otto IV. 1209 zum Kaiser gekrönt. Ein Befehlshaber seines Heeres, welches gegen Friedrich II. kämpfte, war Ritter Gerhard (Gerichwin) von Sinzig, der auf Burg Landskron sass.

Friedrich II. zog mit seinem Heer 1214 über die Mosel und Maas weiter Richtung Köln. Er belagerte auch Burg Landskron, die sich aber unter Gerhard von Sinzig nicht ergab. Sie kam erst 1215 an Friedrich II., nachdem er zum römischen König gekrönt wurde.



Alle drei Wappen stammen aus < www.Siebmacher.com >
CÖLNISCHE / Tafel 304

Rheinländische / Tafel 131

Rheinländische / Tafel 131

Die von Sinzig zeigen die Elemente aus den Wappen der v. Hell und v. Rossum. Eine Verwandtschaft mit den rheinländischen v. Landskron ist aus den Wappen nicht erkennbar.

Eine Verbindung der schlesischen bzw. oberlausitzischen v. Landscron zur gleichnamigen Burg am Rhein erscheint aber allein schon durch die Rolle von Philipp von Schwaben bei der Besiedlung der zu Böhmen gehörenden Oberlausitz plausibel :

- Ottokar I. von Böhmen wurde 1198 mit großer Unterstützung durch Philipp von Schwaben zum König von Böhmen gekrönt. (erbliches Königstum)
- Kunigunde von Schwaben (1200 – 1248) war die Gattin von König Wenzel I. von Böhmen

Siehe meine Ausarbeitung „Die böhmischen Adelsgeschlechter v. Skalitz, v. Schwabenitz v. Hronovice / Ronow“.



Beide Wappen aus Siebmacher < www.wappenbuch.com >
Schweizerische / Tafel 191

Rheinländische / Tafel 131

Wappen der Gemeinde
Leymen / Ober - Elsass

Bei der Burg Landskron bei Basel, von der Zedler spricht, handelt es sich um die 1297 durch das Geschlecht der Münch von Basel etwa 13 km sw. von Basel als eine der letzten Höhenburgen errichtete Anlage. Sie liegt im heutigen französischen Department Haut – Rhin im Sundgau / Elsass, auf dem Gebiet der Gemeinde Leymen. Interessant ist das Wappen von Leymen.

In den „Regesten zur Schlesischen Geschichte“ werden im Zeitraum 1327 – 1342 folgende Vertreter des Geschlechts der von Landscron genannt :

Heinrich von Landscron / Ritter : sehr häufig genannt, schon ab 1329, immer in Liegnitz, oft gemeinsam mit den Buswoy.

Kitan, Johann und Fritzko treten ebenfalls in Liegnitz auf; um 1340 (Johann wird gemeinsam mit Jon Meyenwalde wegen Raub „verfestet“ / 6758 / 1342)

Petscho (4869 / 1329 gemeinsam mit Konrad und Bernhard von Czedlitz) und Pesch (6988 / 1342 im Zusammenhang mit Hirschberg) sind Zeugen des Herzogs von Jauer.

ZUSAMMENSTELLUNG zur schlesischen Linie von LANDSCRON

Schriftbild: Arial „steil“ für Angaben aus „Fremde Ritter ...“ / Jurek. Arial „kursiv“ für Angaben aus anderen Quellen.

Die Stiftungsurkunde der Zisterzienserabtei Grüssau vom 8.9.1292 nennt: „barones“ Petrus et Frisko fratres dicti de Landiscrone.

„Die zweite schlesische Generation sind Fritzko, Ulrich und Peter (1310 – 1318) die Söhne von Peter, die Herren von Naumburg am Queis und Herzogswaldau (Milikow) Kreis Bunzlau (geerbt vom Vater), sowie die seit 1307 bekannten Heinrich (Henryk), Ulrich (Wilryk) und Reinhard, anscheinend die Söhne von Fritzko“

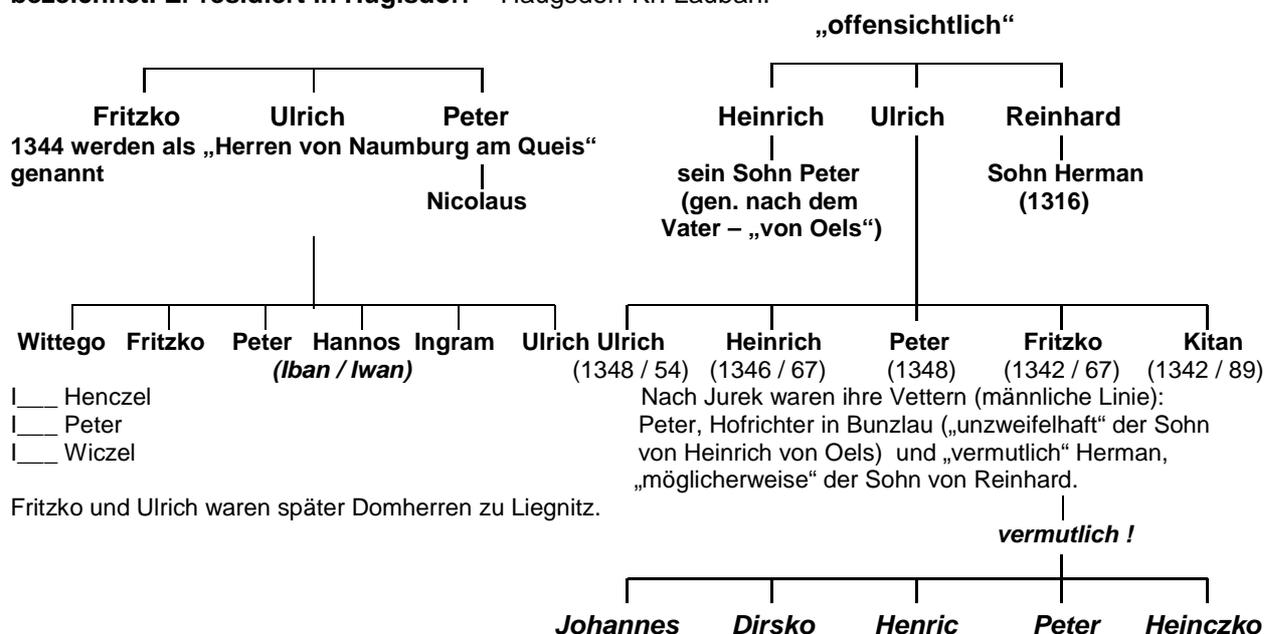
Peter
(1281 – 1299)

Ulrich (Wilryk)

Fryderik (Fritzko)
(1292 – 1299)

Peter und Fryderik treten in Schlesien auf, Ulrich (Wilryk) verblieb in der Ober – Lausitz

Reg. 3839 / 1318 : Peter von Landscron als „Herr der Stadt Nuwinburg – Naumburg am Queis – bezeichnet. Er residiert in Hugisdorf – Haugsdorf Kr. Lauban.



Lt. Zedler kauften 1348 die Gebrüder Ulrich, Kaytan, Fritzko, Henrich und Peter Greibnig von Otto von Zedlitz zurück, was Hermann (1316) und Heinrich (1315) von Landscron an die v. Zedlitz verkauft hatten. Zu den einzelnen Namen werden folgende Ausführungen gemacht : Im Jahre 1320 lebte Willricus oder Ulricus. Man findet ihn noch 1352. Im Jahre 1342 und 1353 kommt Kaythan oder Kythan auf Schloß Groß – Wandritzsch vor. Fritzko war im Jahre 1359 Herzogs Wenzelslai Hofmeister und lebte noch 1367. Henrich wird noch 1367 und 1383 erwähnt. Peter wird 1397 genannt.

Für Schwarzwaldau um 1400 ist die Linie von Greibnig von Bedeutung :

In der „Zeitschrift des Vereins für die Geschichte Schlesiens“ / Bd. 6, 7 u. 11, Breslau, sind die „Urkunden des Herzog Ludwig I. von Brieg“ / herausgegeben von R. Rößler / veröffentlicht. →

Urkunde vom 22.04.1348 : Hzge. L. u. W. verkaufen das Dorf Greibian (Greibnig bei Liegnitz) an Wilrich u. Petsche Fritsche und Bethan v. Landscron ... zu freiem Erbe.

Urkunde vom 22.07.1362 : Die Brüder Heinrich und Friczcsche von Landscron teilen sich die Güter in Buchwald und Landscron ! (Vorwerk bei Ndr. – Bielau bei Hainau).

Urkunde vom 27.07.1362 : Friczcsche von Landscron überschreibt einen Gerstenzins auf seine Güter Buchwald und Beroldsdorf (Bärsdorf Kr. Goldberg – Hainau) an seine Frau Agnes. Ihre Vormünder sind Otto Budswoy (s.u.: Hertil u. Kytschold Budzewoi) und Dietrich von Predil.

Landbuch Schweidnitz – Jauer / Bd. I / LB. C / 299 / 23. IV. 1369 :

Heynko de Sydelicz vergibt Zins in Beroldisdorf distr. Jauer (Bereits die Vorfahren von Heynke hatten Besitz in Bärsdorf) **und Apeczendorf distr. Striegau an die Kinder seiner Schwester – Johannes, Dirsko, Henric, Peter und Heinzke von Landscron.** Es ist also davon auszugehen, daß die Schwester (Agnes) von Heynke von Seydlitz 1369 bereits verstorben war.

In Landbuch Bd. III / G / 1121 / 28.12.1401 heißt es :

Wir Benesch von Chussnik etc. bekennen - -, das - - der gestrenge ritthir, her Fricze von Landscron - - hat czu eyme rechtin lypgedinge gegeben der toguntlichin frauwen Annen seyner elichen hausfrauwen allis, das er hat yn dem dorfe czum Lazan, yn allir maße, alzo her is gekauft hat wedir den gestrengin ritthir, her Hertil Budzewoj - - (yn dem weichbilde czur Strigen gelegen, mit sulchim undirscheide, alzo werre als sie iren witvinstul besiczet, wynnit sie abir eynen andirn man, zo zal ir nichtsnit volgin) - -. Des hat die vogenante frauwe Anne vor uns stehende czu vormunden irkorn Janken von Chotiemicz, hern Jorgin von Czedelicz, Heinczin, Hannus und Bernhard gebrudir von Reddern genand, hoferichter czum Bunczlaw und Heinczin von Czedelicz iren brudir. Actum et datum Sweidnicz ... presentibus nobili et validis viris , domino Beneschio de Dony, Johanne Passuld de Seifredaw, Bernhardo de Waldaw, Bernhardo et Botthone fratribus dictis Kalkreuthe, Heinricho de Czirle alias Naße et domino Johanne Kolmas, qui presencia habuit in commissio [G f. 265 – 265v]

Interessant sind die Vormunde Heincze, Hannus und Bernhard von Redern (Brüder von Jutta von Redern, der Frau von Heincze von Beheim, die bis 1401 ihre Gerade auf Schwarzwaldau hatte. / LB. G / 964 / 5. IV. 1401)

Aus den angegebenen Quellen kann man wohl mit ziemlicher Sicherheit schließen, daß Agnes, die Ehefrau des Fritsche von Landscron aus dieser Generation stammte. Anna von Zedlitz ist dann mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit mit einem Vetter der Kinder von Agnes – Fritzko von Landscron – verheiratet gewesen. Siehe auch Anlage VI / „Die von Seidlitz und Schwarzwaldau“

Weitere Zusammenhänge :

Lt. LB. G / 965 / 5. IV. 1401 ist Margrith von Redern die Frau von Kytschold Budzewoy, die Tochter von Franzke von Redern. Hannos, Franzke, Pecze u. Jon von Redern sind ihre Brüder. Heincze, Hannus und Bernhard fratribus de Redern sind als Zeugen anwesend. (Siehe auch Anlage V / Schwarzwaldau – „Das Geschlecht von Redern und Schwarzwaldau“)

Lt. „Excerpta“ – (5) – / 1046 / 1376 verkauft Cunrad Sander, Ohme genannt (siehe Anlage II / Konradswaldau !) alles, was er in Herzogswalde im Weichbild von Bonzlaw besitzt, an Wilrich (Wilrich = Ulrich) von der Landscron

In verschiedenen Quellen wird ausgeführt, daß „1410 Anna von Landscron hus und veste Swarczenwalde an Peter Zedlitz auf Maiwaldau“ verkauft.

Diese Aussage ist so nicht richtig : Es ist Anna von Zedlitz, verheiratet mit Fritzko von Landscron.

Es gab allerdings etwa im gleichen Zeitraum auch eine Anna von Landscron :

LB. II, 1314 / 3 V 1393 : „Hanns von Czirnen zum Lederhose gesessen hat mit Willen - - Nickel und Franzen seiner brüder 20 mark j(ährlichen) z(inses) in und uf allen seinem gute zu Lederhose Annen seiner elichen hausfrauwen zu leibgedinge verschrieben - -.

Tutores Petir von Landscron ir vetter und Nickel ir swager. ... testes herr Nickel von Czeisberge, Johannes von Redern, Bernhard Kalckrewthe, Johannes Cweybroth, Johannes Bierchin et Protonotarius [F f. 15, § 2214]

Es ist hier auch zu erinnern, daß Tamme von Seidlitz / von Laasan mit Kethirlein von Czirne verheiratet war.

LB. II, 1095 / 22 VIII 1392:

Hannos von Logaw überschreibt seiner elichen hausfrauen Ilze ... einen Zins auf das Gut „Aldendorf odir Alden Sleupiz“. „der frau vormunde waren ... und Petir von Landscron ir bruder“. Zeugen u. a. Nickel vom Czeisberge, Heintschil Coppe von Czedlitz.

LB. I, 259 / 05 XII 1368 :

Johannes de Logow überschreibt ... in „villa Slupiz, distictus Richenbachensis“ ... uxori sue Elisabeth (Ilze) Leibgedinge. Tutores eius sunt Dirsko et Petrus de Landiscron. ... testes nobilis Joannes de Hakenborn, Henricus de Redirn, Gunczel de Swyn cum Fratre Nicolao, Gunczel de Lazano, Nicolaus Bolcze magister curiae, Wasssirabe de Czirla et Petrus de Czedelicz

LB. I, 1126 / 1376 :

Agnes, Gattin von Otto von Grislow, (dieser ist 1371 Zeuge bei der Überschreibung von Schwarzwaldau durch Witche Behem auf seine Frau Jutta) ist die Schwester von Peter von Landscron, der neben Franczke von Redern ihr Vormund ist. Zeugen u. a. Nick(los) von Czeisberge, Gunczel von Lazan, ..., Heinrich Wiltberg, Thamme von Lazan ...

LB. G / 318 / 10.XII.1397 und G / 1333 / 4.XII.1402

Hannus von Landiscron, 1397 bereits verstorben, war mit domina Margaretha verheiratet. Nachkommen : Petrus, Hannus und ungesundirte Brüder Heinrich, Caspar, Michil und Nickil. Sie haben Besitz im Dorf Ossitschaw und ein Allod in Paricz im WB. von Bunzlau.

LB. G / 1693 / 23.VII.1406

Hannos von Landscrone verkauft das Gut Sirkewicz distr. Lemberg an seinen Bruder Heinrich. Zeugen : herr Heincze von Redern ritter, Poppe von Nuchtericz, Heinrich und Hannß gebruder von Nuchtericz, Ulrich Schoff vom Neuenhuse, herr Albrecht Schoff der priester, hir Seydel.

LB. J / 1588 / 12.I.1406

Katherina von Nebilschiz ist die Witwe von Witchel von Landscron. Sie verzichtet auf ihren Anteil an dem Gut Nebilschiz im distr. Bunzlau gegenüber Paul Beberan.

LB. J / 1589 / 12.I.1406

Paul Beberan ist mit Katherina, der Tochter von Heinke Buzewoy verheiratet. Ihre vettern sind herr Martin Buzwoy ritter und Petsche Busewoy. Zeuge ist u. a. Ywan von Landiscrone.

Soldbuch des „Deutschen Ordens“ /

Seite 123 :Friczsche Landiscrone, Conrad Stal unde Thomas Wolfgang

Unter Nov. 6. und Dez. 18. 1410 ist eingetragen :

Friczsche Landiscrone, Conrad Stal unde Thomas Wolfgang sustulerunt 216 m. off 12 spyse off 1½monden bis off den donrsta g vor Thome appostoli. (3.7. – Tag des Apostels Thomas)

Conrad Stal und Thomas Wolfgang werden später noch genannt, Friczsche Landiscrone nicht mehr.

Sven Ekdahl berichtet in „Das Soldbuch des Deutschen Ordens 1410 / 1411“ / Die Abrechnungen für die Soldtruppen :

... Das Soldbuch dürfte bald nach dem Abschluß des Ersten Thorner Friedens am 01.02.1411 begonnen worden sein (Seite 9)

... In der Schlacht gefallene Söldner sind im Soldbuch nicht aufgeführt.

Friczsche von Landiscrone wird im Buch nur einmal genannt – auf Seite 123.

Die Urkunde über den Verkauf von Schwarzwaldau durch Anna von Zedlitz und ihren Sohn Friczsche datiert auf den 15.05.1410.

Es wird in ihr über Schwarzwaldau in der Form gesprochen, „als es der obgenannte Herr Fritze selber gehabt und besessen hat“. Friczsche lebte also am 15.05.1410 schon nicht mehr; er könnte bereits vor der eigentlichen Schlacht von Tannenberg (15.07.1410) umgekommen sein, denn es gab ja vorher Schlacht viele Scharmützel. (Schlacht von Tannenberg : 15.07.1410)

Bei meiner „verzweifelten Suche nach Anna von Landscron“ zu Beginn meiner Recherchen stieß ich auf eine

**Große Oper in vier Akten von Johann Joseph Abert
ANNA von LANDSCRON**

Das Libretto schrieb Christian Gottfried Nehrlich.

Johann Joseph Abert war 1867 – 1888 Hofkapellmeister im Königlichen Hoftheater in Stuttgart.

Der geschichtliche Hintergrund der Oper weist tatsächlich auch auf die mögliche Herkunft der von Landscron – ein altes schweizer Adelsgeschlecht – hin.

Königliches Hof-Theater in Stuttgart.

Nro. 10
im fünften Abonnement.

Samstag, den 1. Januar 1859.
Zum Erstenmale wiederholt:

Anna von Landskron.

Große Oper in vier Akten von C. G. Nehrlich. Musik von J. J. Abert,
Mitglied der K. Hofkapelle.

Personen:

Graf Rudolph von Habsburg, erwählter Kaiser	Hr. Hablaweg.
Graf Friedrich, Burggraf von Nürnberg, dessen Abgesandter	Hr. Kaufser.
Dietrich von Ramstein	Hr. Pfeifer.
Carl von Ramstein, dessen Sohn } Teil der „Sterner“.	Hr. Sontheim.
Bischof Heinrich, Graf von Neuenburg am See	Hr. Sesselberg.
Hildegard, seine Nichte	Dlle. Mayerhöfer.
Heinrich Mönch von Landskron, Bür- germeister in Basel	von der Bürgerpartei
Anna, seine Tochter	Hr. Fischer.
Maria, ihre Verwandte	Mad. Leisinger.
Kurt, ein alter Diener	der „Pflichter“.
Edgar Berg, Hauptmann der Stadtwappner	Hr. Heuberger.
Job Guver, Altzunftmeister der Schwert- feger, und Kerkermeister	Hr. F. Jäger.
Ritter, Gefolge des Kaisers. Bürger. Stadtwappner. Frauen. Bagen.	Hr. Schucker.

Scène: Basel und dessen Umgegend. Zeit: 1273, zu Ende des Interregnum's.

Der Text der Akten und Gesänge dieser Oper ist bei Musikalienverwalter Zeln, Gymnasiumsstraße Nr. 43,
und Abends beim Eingang des Theaters für 12 Kreuzer zu haben.

Kassen-Öffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr. Ende 8½ Uhr.

Unpäßlich: Hr. Bezold, Dlle. Siber.

Freibillets sind heute ungültig.

Sonntag, den 2. Januar (Nro. 11 im fünften Abonnement):
Maria Stuart. Trauerspiel in fünf Akten von Schiller. Anfang 5½ Uhr.

W. Neumann'sche Buchdruckerei.

Überarbeitet und ergänzt im Mai 2010

Wener Rudolf